

Spaziergang auf dem Kirchhügel

Tägerwiler Grabsteine im neuen Delphinbuch beschrieben

Es sind jene Zeitzeugen, an die man sich in der heutigen Zeit nicht gerne erinnert, und doch sind sie gerade für historische Zwecke oft eine Fundgrube an Informationen: Gemeint sind Grabmäler und ihre Aussagekraft. Auch an der Tägerwiler Kirche gibt es die sogenannten Epitaphien, die jetzt neben weiteren 13 Kapiteln im jüngsten Delphinbuch 6 beschrieben werden. Dieses Buch wurde wie seine fünf Vorgänger vom Delphin-Kreis Konstanz herausgegeben und will als Beitrag zur badischen Geschichte verstanden sein.

Von Anke Pütger-Kamp

Der Autor Dieter Städele hat mit Paul Bär aus Tägerwilen eine Vielzahl an Beobachtungen rund um den Friedhof der Tägerwiler Kirche zusammengetragen. So beleuchtet er in dem Kapitel des neuesten Delphinbuches 6 nicht nur die Veränderungen der Bestattungsgewohnheiten, sondern auch die veränderte Einstellung zur Trauer, zum Tod.

Die Grabmäler zeigten während der vergangenen Jahrzehnte, wie sehr sich der Tod aus dem Bewusstsein der Gesellschaft verabschiedet hat und solch anonymen Bestattungen, wie der Aschenverstreung auf einem Hain, Platz gemacht hat.

Dieter Städele, der auch Mitglied des Konstanzer Delphinkreises ist, weiss die alten Inschriften zu schätzen, nimmt ih-

nen den «tödlichen Charakter» und verwandelt die Grabmäler zu dem, was sie gerade für Historiker sind: zu reichen Informationsquellen über die Lebensart vergangener Zeiten. Je nach Ausführung des Grabsteins war die Familie des oder der Verstorbenen mehr oder weniger wichtig in der Gemeinde.

Familiengräber alter Geschlechter

Auf dem Tägerwiler Kirchhügel beispielsweise reihen sich abgegrenzte Familiengräber alter Geschlechter aneinander, ist in dem Kapitel zu lesen. Der Autor ist sich auch sicher, dass im 18. und 19. Jahrhundert in Tägerwilen offensichtlich Menschen gelebt haben mussten, die über die Kantonsgrenzen hinweg bekannt waren.

Der Dichter Emanuel von und zu Bodman sei nur eine dieser Persönlichkeiten, ist zu lesen. Dieter Städele will den Konstanzern «Lust zu einem Spaziergang an die Tägerwiler Kirche machen». Mit seinem Artikel, der sich sowohl der Zeitkritik als auch der historischen Beobachtung widmet, dürfte diese Intention erreicht sein.

Wichtige Quellen wurden bewahrt

So werden die Leser zu einer Promenade mit den Zollikoffern auf Altenklingen eingeladen, um anschliessend eine «mühsame Wegstrecke mit Dr. Scherr» zurückzulegen. Dieter Städele dankt wörtlich der «glücklichen Hand unserer südlichen Nachbarn. Sie haben auch für uns Konstanzer wichtige Quellen unserer Geschichte bewahrt und uns damit einen freundnachbarlichen Dienst erwiesen.»

Das Delphinbuch 6

pü. Ursprünglich wurden die historischen Texte unter dem Titel «Konstanzer Beiträge zu Geschichte und Gegenwart» veröffentlicht. Von Philipp Ruppert 1888 begründet, führt der Delphin-Kreis Konstanz diese Arbeit fort. Erschienen sind bereits fünf Bände im Labhard-Verlag Konstanz, von denen jedoch nur noch Band 2 und der jüngste Band 6 über den Autor Dieter Städele, Fasanenweg 5, 78464 Konstanz bezogen werden können.



Das barocke Epitaph der Esperantia Claudia Zollikoffer von 1758 ist an der Nordwand der Kirche zu sehen.

Bild: pd